

Herrmann berichtet<sup>7)</sup>, dafs in der Kochküche der Strafanstalt am Plötzen-See bei Berlin fämmtliche 6 Kessel (2 à 1000<sup>l</sup>, 3 à 500<sup>l</sup> und 1 à 250<sup>l</sup> Speifeninhalt) zum Schutz gegen Grünspanbildung ursprünglich im Inneren verzinnt waren. Nach zweijährigem Gebrauch war die Zinnschutzdecke, namentlich in Folge starken Putzens der Kessel, zerstört und wurde bei den kleineren Kesseln nicht wieder erneuert. Nur für die beiden großen Kessel wurde, um die Suppen und den Sauerkohl in reinerer Farbe zu erhalten, die Verzinnung beibehalten, welche alle 2 Jahre erneuert werden mufs. Eine schädliche Bildung von Grünspan soll sich nicht gezeigt haben, weil die Kochapparate nach jedesmaligem Gebrauch ausen und innen auf das sorgfältigste gefeuchert werden.

Der Hohlraum zwischen dem inneren (dem eigentlichen Koch-) Kessel und dem äufseren Kessel oder Mantel übersteigt selten die Weite von 5 cm.

Jeder Kochkessel ist mit einem Deckel *D* verschließbar; derselbe ist entweder im Ganzen um Charniere drehbar, oder er besteht aus zwei mit Charnieren verbundenen Theilen. In letzterem Falle ist der kleinere Theil (etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$ ) mit dem Kessel unverrückbar verbunden (angenietet, event. angelöthet), der gröfsere um die Charniere drehbar. Immer ist der bewegliche Constructionstheil durch ein Gegengewicht ausbalancirt, so dafs er sich leicht öffnen läfst; auch ist in diesem beweglichen Theile bisweilen ein kleinerer Deckel mit Griff zum Kosten der Speifen angebracht.

Die Kessel werden entweder einzeln aufgestellt und

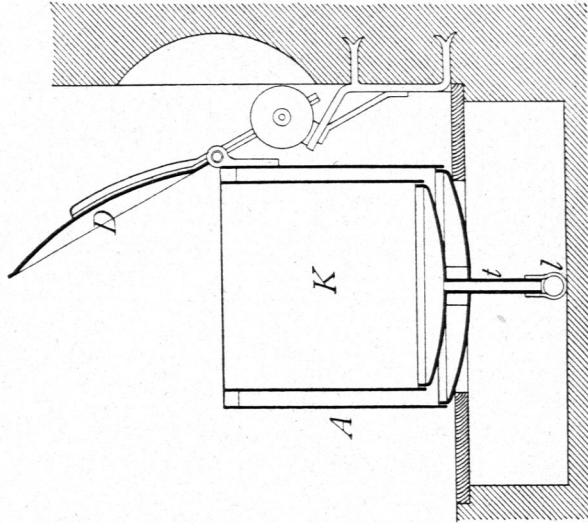
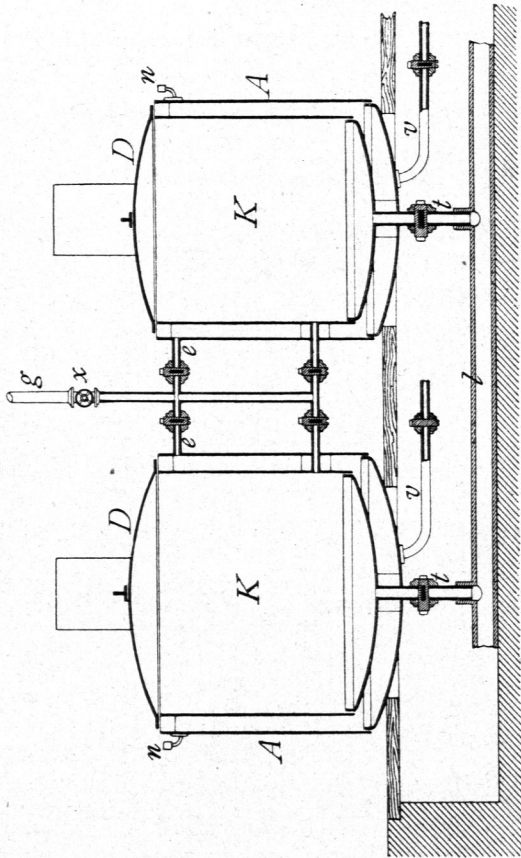


Fig. 28.



Dampfkochherd in einer Milfrückerie zu Cöln. —  $\frac{1}{25}$  n. Gr.

<sup>7)</sup> In: Zeitschr. f. Bauw. 1880, S. 517.